

Arbeitstreffen
Wuppertal, 24./25. September 2015

Zwischen Anspruch auf Selbstorganisation und „Mut zur Verwaltung“

Auf der Suche nach neuen Formen der Stadtgestaltung

Donnerstag, 24. September 2015

14:00 – 15:00 **Begrüßung, Vorstellung des Programms, Einführungen** im Hutmacher

15:00 – 15:45 **Alternativen der Selbstorganisation** im Wartesaal

Kurzvorstellungen vier urbaner Initiativen mit unterschiedlichen Rechts-/Organisationsformen entlang von folgenden Fragestellungen: Warum habt Ihr/haben Sie genau diese Rechts-/Organisationsform gewählt? Was zeichnet sie aus? Was sind die Vor- und Nachteile? Wie gestalten sich Berührungspunkte und Interaktionen mit Stadtverwaltungen?

zu Genossenschaft: Gabi Schulten & Thomas Weyland, WBG Ölberg eG, Wuppertal

zu Bürgerstiftung: Tobias Bäcker, Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Schwerte

zu GmbH: Rainer Kossow, Kulturquartier Münster GmbH

zu Netzwerk/Verein: Roman Milenski & Roman Pilgrim, Insane Urban Cowboys, Gelsenkirchen

15:45 – 16:30 **Wie funktioniert Verwaltung?** im Wartesaal

Kurzvorstellungen aus Sicht von Verwaltungsmitarbeiter_innen zu den (strukturellen) Rahmenbedingungen, Arbeitsweisen und Handlungsspielräumen im Umgang mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Stadt(raum)gestaltung:

Rüdiger Bleck, Stadt Wuppertal, Bereich Stadtentwicklung

Sabine Krutzsch, Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Joachim Boll, startklar.projekt.kommunikation, Dortmund

Katja Krüger, Stadträtin in Rennes (Frankreich)

16:30 – 17:00 **Kaffeepause** im Zwischenraum

17:00 – 18:30 **Kollektivierung urbanen Wissens: Expertisen und Erfahrungen aus der/für die praktische Arbeit**

vier parallele Arbeitsgruppen mit Inputs durch Expert_innen, Erfahrungsberichten von Teilnehmer_innen und Diskussionen
Um 17:20 gibt es die Möglichkeit, in eine andere AG zu wechseln!

AG 1 „Ausgangspunkte“ im Wartesaal

Input: Antje Eickhoff, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

Welche unterschiedlichen Rechts-/ Organisationsformen urbaner Initiativen gibt es? Was zeichnet sie aus? Welche Rechtsform ist in welchem Projektstadium die beste?

AG 2 „Interne Strukturen“ in der Werkstatt

Input: Achim Konrad, Utopiastadt, Wuppertal

Wie lassen sich in urbanen Initiativen Prozesse der Entscheidungsfindung und Arbeitsverteilung klug organisieren? Wie lassen sich Ehrenamt und Hauptamt miteinander verbinden? Wie gewinnt man über das engere Umfeld hinaus neue Aktive? Wie lässt sich „Partizipation“ innerhalb einer urbanen Initiative organisieren?

AG 3 „Lokale Effekte“ im langen Gang

Input: David J. Becher, Forum Mirke, Wuppertal

Wie gelingen Kooperationen in dem kommunalen Umfeld? Über welche Formate und Strategien lassen sich lokale Allianzen bilden? Lassen sich „lokale Effekte“ längerfristig/nachhaltig planen?

AG 4 „Aus Sicht der Verwaltung“ im Besprechungsraum (oben)

Input: Cordula Theis, Stadtverwaltung Langenfeld

Wie sollten urbane Initiativen aufgestellt/organisiert sein, damit Stadtverwaltungen gut mit ihnen kooperieren können? Welche Anknüpfungspunkte bieten Verwaltungen urbanen Initiativen an? Wie sehen die Rahmenbedingungen und Entscheidungsspielräume von Stadtverwaltungen im Umgang mit zivilgesellschaftlichen Initiativen aus? Wo liegen aus Sicht von „Verwaltung“ die zentralen Potenziale und Reibungspunkte?

18:30 – 19:00 **Führung durch Gebäude und Gelände der Utopiastadt**

19:15 **Abendessen** im Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

Freitag, 25. September 2015

9:30 – 10:00 **Rückblick und Rückgriff auf den vergangenen Tag** im Wartesaal

10:00 – 11:45 **„Muster des Gelingens“ für eine kooperierende Stadt(raum)gestaltung I**

Vorstellung von vier Fallbeispielen aus unterschiedlichen Bereichen einer kooperierenden Stadt(raum)gestaltung durch jeweils (zumindest) eine_n Vertreter_in einer urbanen Initiative und eine_n Vertreter_in aus der Stadtverwaltung
Diskussion der Fallbeispiele in Kleingruppen entlang von folgenden Aspekten: Ausgangslage, Rahmenbedingungen, Prozesse, Akteur_innen, Ergebnisse

Fallbeispiel 1: Leopoldplatz Berlin

Großgruppenmediation und Platzmanagement; partizipative Stadtraumgestaltung

Fallpräsentation: Sanda Hubana, ehemals Gangway e.V. & Sabine Krutzsch, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin

Fallbeispiel 2: Rohrmeisterei Schwerte

Umgestaltung eines ehemaligen Industriegeländes zu einem Kulturzentrum

Fallpräsentation: Tobias Bäcker, Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Schwerte & Adrian Mork, Fachdienst 2 Demographie, Stadtentwicklung und Umwelt, Stadt Schwerte

Fallbeispiel 3: Grandhotel Cosmopolis, Augsburg

Genehmigungsverfahren für die Nutzung eines leerstehenden Gebäudes als Unterkunft für Geflüchtete; kreative Standortentwicklung

Fallpräsentation: Michael Adamczyk, Mitinitiator Grandhotel Cosmopolis & Michael Fäustlin, Bauordnungsamt der Stadt Augsburg

Fallbeispiel 4: Platz vor dem Dortmunder U, Dortmund

Moderation divergierender Nutzungsinteressen auf einem Stadtplatz mit „eigener Hausordnung“, eigenen Regeln und Gesetzen; kollaborative Platzbelegung

Fallpräsentation: Gisela Bartholomä, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Dortmund & Yvonne Johannsen, Die Urbanisten, Dortmund

11:45 – 12:15 **Kaffeepause** im Zwischenraum

12:15 – 14:00 **„Muster des Gelingens“ für eine kooperierende Stadt(raum)gestaltung II** im Wartesaal

zusammenführende Diskussion der Fallbeispiele mit Zielrichtung auf eine Publikation, die zu den „Mustern des Gelingens“ einer kooperierenden Stadt(raum)gestaltung entstehen wird, Verabredungen zur Entstehung dieses Endproduktes

14:00 **Mittagessen** im Hutmacher

Internet?

Hier gibt es Freifunk!*

*WLAN-Name: Freifunk-Wuppertal